



Ein Sensations-Prozeß.

Criminal-Novelle nach dem Leben von
H. Kölner.

(Fortsetzung.)

Als die junge Dame den beobachtenden Blit der Tante bemerkte, zwang sie sich zu einem freundlichen Lächeln und griff dann nach den Journalen auf dem Tisch, die diese bereit gelegt hatte.

Indem sie dies aber mit halbargewandtem Gesicht that, erfuhr die alte Dame die schmale weiße Hand des Mädchens und zog daselbst an dieser zu sich heran.

"Editha," sagte sie weich, "ich kann es nicht langer schwiegend mit ansehen... was ist mit Dir?"

"Was sollte mir sein, Tantchen?" antwortete das Mädchen mit möglichster Unbeschaffenheit.

Um die schmalen Lippen der Dame legte sich ein schmerzlich regnirter Zug. Sie wandte den Kopf des Mädchens zu sich herum und sagte mit leisem Vorwurf in der Stimme:

"Du hast eben wieder draußen geweint, wodurch du oft... ich sehe es Deinen Augen an."

Die junge Dame suchte ihr Gesicht dem forschenden Blick der andern zu entziehen, aber diese hielte sie fest.

"Du tröst Dich, Tantchen, meine Augen sind etwas angegrisen, ich habe heute noch anhaltend an der Stirn gearbeitet.

Die Tante schüttelte mit einem wehmüthig schmerzlichen Lächeln den Kopf.

"Das ist es nicht... Du weinst mir aus. Du denn gar kein Beitreten zu mir?"

Da schlängt das Mädchen mit einem schwerverhaltenen Aufschluchzen den Arm um den Hals der alten Frau, und dazu sagt sie warm:

"O Tantchen, Du bist so gut... denkt nicht schlecht von mir!"

"Habe ich das denn je schon gethan?" fragte die andere lächelnd.

"Nein, nein!... Du bist die Güte selbst immer zu mir gewesen, aber ich... ich verdien es nicht."

"Mädchen!... Was hast Du Dir in den Kopf gesetzt? Du glaubst ja selber nicht daran. Aber wenn Du mir ein so gutes Zeugniß austestest, warum weilst Du meinen begehrten Fragen aus, da ich doch sehr, daß seit längerer Zeit sich eine Veränderung in Deinem Wesen vollzogen sei?"

Ein Mädchen hat manchmal schwere Stunden, wo es weinen muß... das habe ich schon öfter gehört," entworte Editha.

"Um, das mag wohl sein, ich weiß es nicht."

"Seit wie lange ist es denn so?"

"Es sind schon Monate, vor ihrer Reise fand es an."

"Vor ihrer Reise?" So war sie also vereit?

"Ja wohl... zwei Monate war sie fort, jetzt ist sie seit ungefähr sechs Wochen wieder hier."

"Ich habe noch einige Gänge zu besorgen. Bist du es bereit?"

"Es ist ja, wonach ich frage. Vielleicht weiß ich bis dahin noch ein Kind war," sagte das Mädchen zögernd.

Die alte Dame schüttelte trübe den Kopf.

"Es müßte doch immer ein Grund zu solcher Wundfrage vorliegen, und eben das ist ja, wonach ich frage. Vielleicht hat sich irgend ein Gedanke in Dir festgesetzt, durch dessen Mittheilung Du Dich erleichtert würdest. Kannst Du mir den nicht sagen, was es ist?"

Die junge Dame schweltete melancholisch das Kopftupfen, der Ausdruck, der dabei aus den dunklen schönen Augen sprach, war so hoffnunglos und schmerzvoll, als würde sie es genau, daß es für ihr Leid einen Trost bei dem Leibe gab.

"Hast Du Sorgen wegen Deiner Zukunft?" fragte die alte Dame, indem sie die weiße Hand, die sie noch immer in der ihren hielt, streichelte.

"Nein, nein!... Bin ich denn bei Dir nicht gut aufgehoben?" antwortete das Mädchen.

"So lange ich lebe... ja," sagte die Tante mit einem leisen Seufzer. Dann fuhr sie nach einer kleinen Pause mit einem Verlust zum Scheren fort: "Kennen Sie mich, Ihr Herrn?"

"Nein, nein!" sagte das Mädchen leidenschaftlich. "Ich liege nicht, ich hasse, ich verachte die Männer!"

Die Tante gab die andere erschauerte an.

"Editha!"

Diese befam sich schnell; sie lämpste sich über ihre Eregung nieder, und dann sagte sie ruhig:

"Bereits! Tante, meine Heftigkeit! Vielleicht bin ich doch nicht ganz wohl."

Aber davon sei überzeugt: Liebster Vater, wenn ich dir sage, daß ich nicht in meiner Brust,

"Aber das Klingt, als ob..."

"Bitte, sprich nicht weiter, frage mich nicht... glaube mir, daß ich nichts Dir mittheile habe, wodurch ich bei Dir Erschütterung oder Schrecken, alternative oder fälsche verhindere, entziffer, dekratifiere und unbekanntes Abschrecken über Haupt und Kreuz des Menschen, ohne Gnade, ohne nur als ein Heile mit gegen Vergangenheit und Zukunft gegen alle

Chronischen Krankheiten.

Leber, des Blutes und der Lunge.

Wegen Des Todes seines Sohnes, Joseph, kann nicht sofort

gewartet werden, bis der Tod des Sohnes

gewartet wird, bis der Tod des Sohnes